

# Bericht Praxiseinsatz Siegen

## Einleitung

Im vorliegenden Bericht möchte ich über meinen Praxiseinsatz in Siegen vom 28.10.24 – 30.11.24 schreiben. Mit rund 22.000 Mitgliedern ist die IG Metall Siegen eine eher große Geschäftsstelle, die historisch von großen Stahlbetrieben geprägt ist.

Die wichtigsten Unternehmen sind die SMS Group in Hilchenbach mit ca. 2000 Beschäftigten, die Deutschen Edelstahlwerke in Siegen mit ca. 1200 Beschäftigten und Ejot in Bad Berleburg mit ca. 1100 Beschäftigten.



*IG Metall Geschäftsstelle Siegen*

In der folgenden Übersicht möchte ich einen Schnelldurchlauf der 5 Wochen schildern, um dann anhand von 2 Beispielen konkreter auf die Arbeit in der Geschäftsstelle einzugehen.

## Übersicht

Als ich montags morgens in der Geschäftsstelle ankam, wurde ich sehr nett begrüßt und direkt allen vorgestellt. In der Geschäftsstelle arbeiten neben dem 1. Bevollmächtigten und dem 1. Kassierer 5 Verwaltungsangestellte und 3 politische Sekretäre.

Das Team wirkte von Anfang an sehr harmonisch und das sollte sich in den folgenden Wochen immer wieder bestätigen. Ich bekam ein eigenes Büro und wurde direkt in die Arbeit eingebunden. Ein Hauptthema war auf jeden Fall die Tarifrunde und die damit verbundenen Streikveranstaltungen, auf die ich im Laufe des Berichts nochmal genauer eingehe.

Ich habe sehr schnell einen Einblick in die Abläufe erhalten und konnte von Anfang an ein sehr gutes Verhältnis mit den haupt- und ehrenamtlichen Kolleg\*innen aufbauen.

Die Zeit verging wie im Flug und ehe ich mich versah waren die 5 Wochen rum und ich konnte mich im Rahmen eines von der Geschäftsstelle ausgerichteten Weihnachtsmarkts verabschieden.

## 1. Warnstreiks in der Tarifrunde

In meiner Zeit in der Geschäftsstelle habe ich an drei Warnstreikveranstaltungen teilgenommen und mitgearbeitet. Nachdem ich die Veranstaltungen bei der Polizei angemeldet und Nachfragen koordiniert habe, ging es an die Erstellung der Warnstreikaufrufe die selbstverständlich gedruckt und verteilt werden mussten. Für alle Veranstaltungen wurden Checklisten erstellt, damit nichts an den Aktionstagen vergessen wird.

Die Geschäftsstelle ist gut ausgestattet mit allem, was man für solche Veranstaltungen braucht. Bühnen, Licht, Audioanlage, Kochgeschirr, Anhänger, Pavillons und so weiter. Die Veranstaltungen sind natürlich ein Kraftakt für die Geschäftsstelle, die ohne externe Hilfe alles selbst bereitstellt. Das spart Geld, ist aber natürlich eine Belastung für die Hauptamtlichen.



*Essensausgabe beim Warnstreik*

Für mich persönlich waren es tolle Erfahrungen. Es mag marginal klingen, aber ich habe z.B. bei der Ausgabe von Würstchen so viele interessante Gespräche mit Kolleg\*innen geführt und es hat auch einen tollen solidarisierenden Effekt, wenn man sich gemeinsam in der Kälte stehend an einem Teller heißer Erbsensuppe aufwärmt. Gewerkschaft ist halt auch Ort der Zusammenkunft und das habe ich immer wieder gespürt.

Leider war die Beteiligung nicht so hoch wie erwartet. Die berühmten „Kolleg\*innen“ die aus dem Betrieb durch ihr Büfenster zuschauen waren allgegenwärtig. Dies wurde auch selbstkritisch unter den Hauptamtlichen diskutiert, wie es beim nächsten Mal gelingen kann, mehr Beteiligung zu schaffen. Natürlich liegen die Gründe auch in den politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Deutschland nach Festlegung der 7% Forderung. Oft hörte man Sätze von den Kolleg\*innen, wie wir im Angesicht von Arbeitsplatzabbau und Verlagerungen ins Ausland so eine hohe Forderung stellen können. Dass man solche Entwicklungen nicht vorhersehen kann und einen die Situation „überholt“ ist natürlich nicht immer leicht zu vermitteln.

Entgegen den kritischen Aussagen über die Forderung wurde das Ergebnis beim Tarifrühstück fast ausschließlich positiv aufgenommen. Die Planwände und Handouts, die ich dafür erstellt habe, waren ehrlich gesagt aufgrund der Komplexität herausfordernd, aber am Ende konnten wir den aktiven Kolleg\*innen das nötige Werkzeug bereitstellen, um das Ergebnis in die Betriebe zu tragen.

## 2. Adient GmbH ERA Verhandlungen

Durch meine langjährige Erfahrung mit dem Entgeltrahmenabkommen und den damit zusammenhängenden Problemen in der betrieblichen Anwendung, bekam ich in der Geschäftsstelle die Gelegenheit an einem Reklamationsverfahren mitzuarbeiten. Der Kollege Mehmet Yaman, einer der politischen Sekretär\*innen der Geschäftsstelle, schilderte mir den vorliegenden Fall.

Eine Kollegin der Firma Adient hat sich an den Betriebsrat gewendet. Sie sollte versetzt werden und in Zukunft höherwertige Arbeiten verrichten, der Arbeitgeber ist allerdings der Ansicht, dass eine Eingruppierung in die Entgeltgruppe 9 ausreichend ist. Dies reklamierte der Betriebsrat im Anhörungsverfahren der personellen Maßnahme. Nun stand ein vorgelagertes Schlichtungsgespräch mit dem Arbeitgeber und dem Betriebsrat an, zu dem wir als IG Metall Siegen eingeladen wurden.

Zur Vorbereitung sichtete ich die alte und neue Arbeitsaufgabenbeschreibung der Kollegin, um mir ein besseres Bild zu machen. Da ich aber der Meinung bin, dass man ein noch genaueres Bild bekommt, wenn man sich den Arbeitsplatz vor Ort ansieht, bin ich zu der Kollegin gefahren und hab mir von ihr persönlich ihre Tätigkeiten zeigen lassen. Auf Grundlage dieser Informationen konnte ich eine Arbeitsaufgabenbeschreibung erstellen, die alle Tätigkeiten widerspiegelt. Entgegen der Auffassung des Arbeitgebers war die Bepunktung bei uns im Ergebnis auf jeden Fall eine Entgeltgruppe 10, wenn nicht sogar eine Entgeltgruppe 11.



*Adient GmbH in Hilchenbach*

So gingen wir sehr gut vorbereitet in das Gespräch mit dem Arbeitgeber. Nach hitzigen Debatten und zwei Unterbrechungen musste der Arbeitgeber sich auf einen sehr guten Kompromiss einigen. Die Kollegin wird rückwirkend in die Entgeltgruppe 10 und nach 2 Jahren automatisch in die Entgeltgruppe 11 eingruppiert. Ein zufriedenstellender Erfolg und ein super Gefühl, wenn man etwas für die Kollegin erreichen konnte.

Was sich mir im gesamten Prozess wieder gezeigt hat, ist, dass die Betriebsräte und auch die Arbeitgeber immer schlechteres theoretisches Wissen über ERA besitzen. Das Inkrafttreten von ERA 2003 und die daran anschließenden Einführungen in den Betrieben sind lange her und die meisten Beteiligten sind mittlerweile in Rente, so dass die Betriebsräte wissenstechnisch ausgeblutet sind. Hier ist viel Handlungsbedarf seitens der IG-Metall, denn hier geht es schließlich um das Geld der Kolleg\*innen.

### 3. Industrieregion Siegerland

Wie auch in meinem letzten Praxisbericht aus der Geschäftsstelle Schweinfurt berichtet, kämpft man auch hier um die Industrieregion. Unter der Bezeichnung „Industrieregion Siegerland muss bleiben“ wurden und werden immer wieder Aktionen gestartet und das Thema ist allgegenwärtig in Aktiven-Treffen oder in der Kommunikation an die Mitglieder.

Meine Aufgabe in Siegen war es, einen Aktionstag auf dem Marktplatz in Kreuztal zu planen. Anlass waren Ankündigungen von Thyssen Krupp Steel über geplanten Arbeitsplatzabbau am Standort Kreuztal. Dass sich die Situation so dramatisch zuspitzen würde, dass am Ende meines Praxiseinsatzes die Gewissheit der Standortschließung da war, wussten wir zu dem Zeitpunkt noch nicht.

So schritten die Planungen voran. Das Konzept sah vor, auf dem Markplatz eine Bühne für verschiedene Redner aufzubauen und mit Kreide einen großen „Solidarität“ Schriftzug zu malen, dervon den Teilnehmer\*innen dann im Laufe des Tages mit Kerzen ausgefüllt wird. Für mich eine gute Übung für meine zukünftige Arbeit zu sehen, was man alles bei so einer Veranstaltung bedenken muss. Stichworte sind die Verpflegung, Genehmigungen der Stadt/Polizei/Feuerwehr, Stromanschluss und vieles mehr.

Aber auch mit den ehrenamtlichen Kolleg\*innen im Betrieb bei Thyssen Krupp Steel habe ich mich regelmäßig abgestimmt. Der oben abgebildete Flyer wurde von mir erstellt und die Verteilung in den umliegenden Geschäften im Siegerland koordiniert.

Wie auch schon in Schweinfurt war es auch hier das ausdrückliche Ziel, die „Zivilbevölkerung“ mit einzubeziehen und klarzumachen, dass der Verlust der Arbeitsplätze nicht nur unmittelbare Konsequenzen für die Angestellten hat, sondern mittelbar die ganze Region trifft und dass an jedem Arbeitsplatz bei Thyssen Krupp Steel drei bis vier Arbeitsplätze in der Peripherie verloren gehen. Ich hoffe sehr, dass die Konzepte der Geschäftsstelle greifen und wir es mit einer großen Solidarisierung schaffen, die Arbeitsplätze in der Region zu sichern.

### Fazit

Mein Fazit zu den 5 Wochen in der Geschäftsstelle Siegen ist durchweg positiv. Die Atmosphäre in der Geschäftsstelle war gut und der Support von den Kolleg\*innen





tadellos. Ich habe viele spannende und interessante Erfahrungen gemacht, aber auch gespürt wie hoch die Arbeitsbelastung in herausfordernden Zeiten sein kann. Die von mir erledigten und oft fordernden Aufgaben habe ich mit Spaß und zur großen Zufriedenheit erledigt. Das sehr positive Feedback hat mir Selbstvertrauen gegeben und mir sehr geholfen, meine neue Rolle als Gewerkschaftssekretär zu schärfen. Ich kann nur jedem Trainee empfehlen, dass, wenn sich die Chance in der Geschäftsstelle Siegen einen Praxiseinsatz zu absolvieren bietet, sie zu nutzen.